

# Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

Regionale Knoten Niedersachsen  
und Hamburg

[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de)

# Vernetzung „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“

[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de)  
[www.health-inequalities.org](http://www.health-inequalities.org)

EU – Aktionsprogramm  
öffentliche Gesundheit  
Projekt „Closing the Gap“



**22 Länder**

Kooperationsverbund  
„Gesundheitsförderung bei  
sozial Benachteiligten“  
Deutschland



**42 Partner  
auf Bundesebene**

„Regionale Knoten“  
Arbeitskreise  
z. B. „Armut und Gesundheit“  
und Geschäftsstelle



**16 Bundesländer**

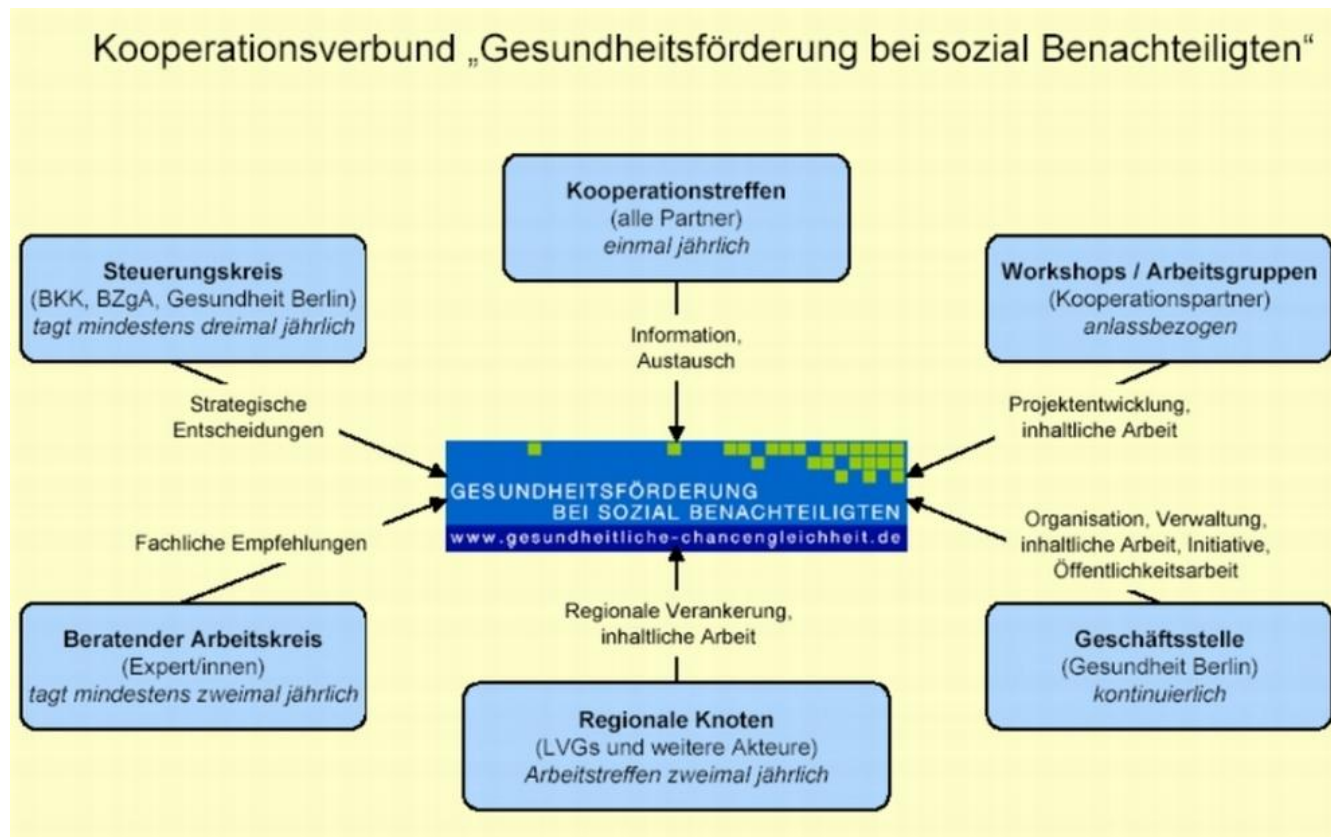
2700 Projekte und  
Regelangebote dokumentiert

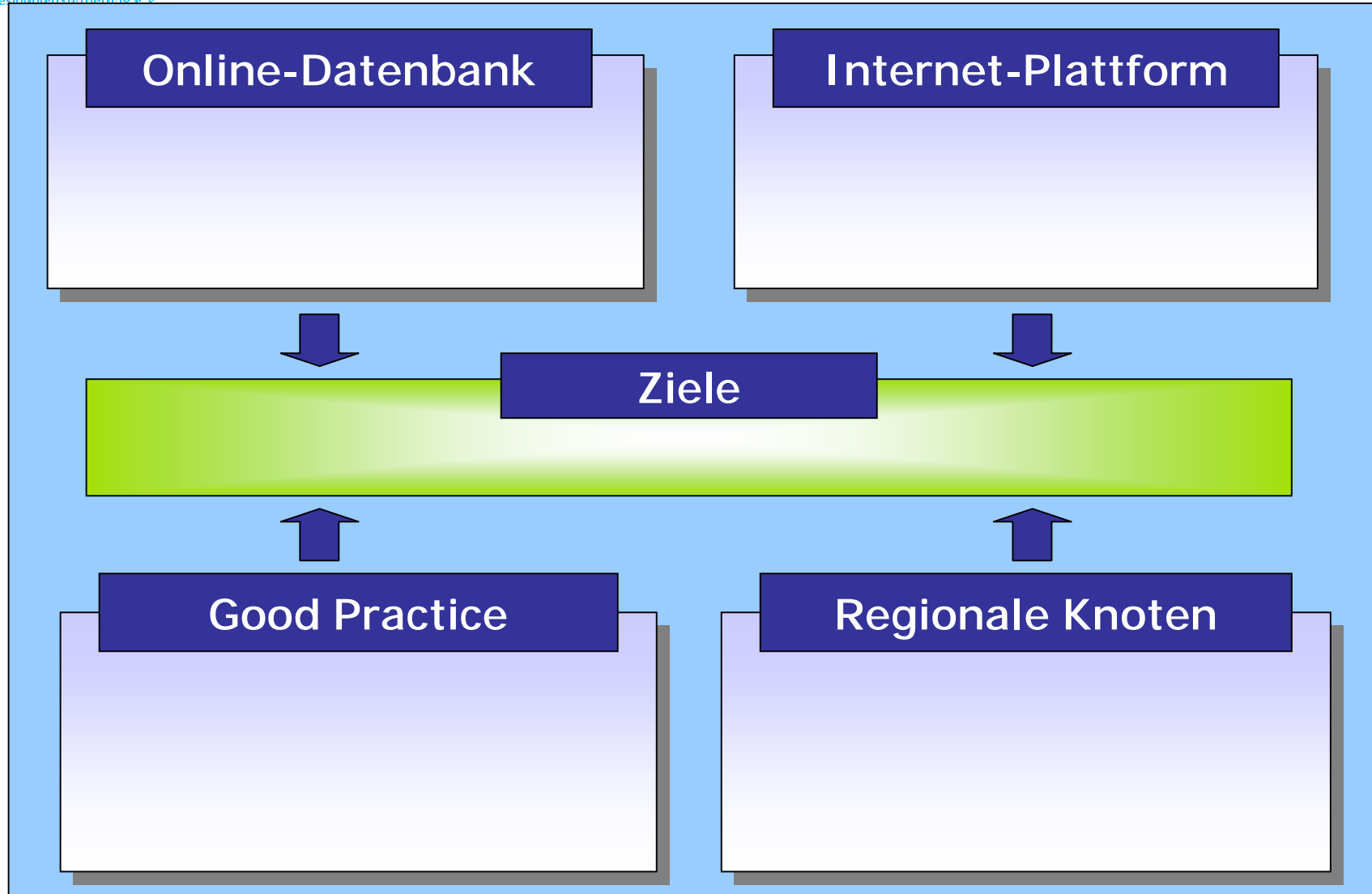


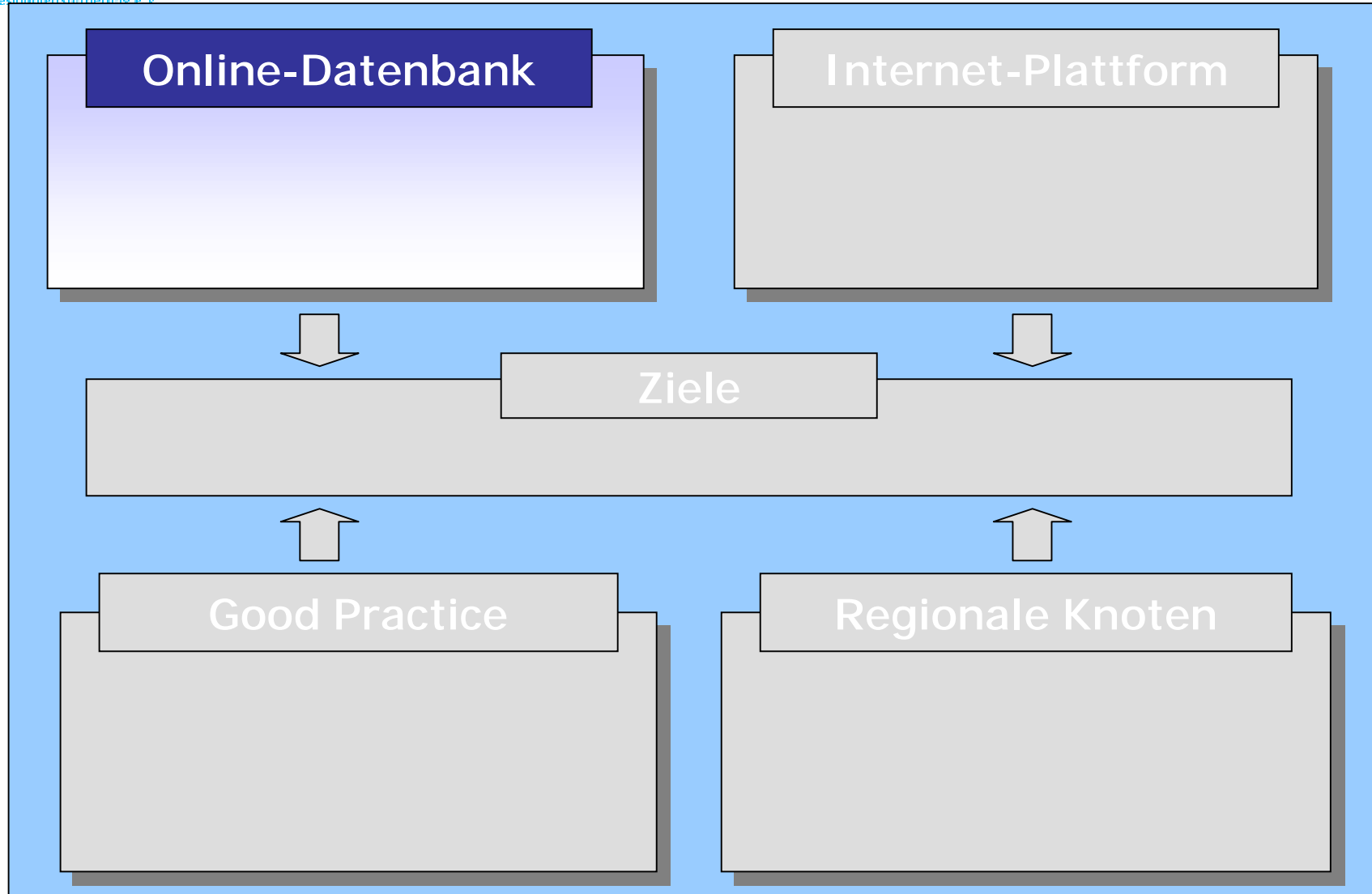
**Projekt- und  
Maßnahmeträger auf  
kommunaler Ebene**

## 42 Partner im Kooperationsverbund Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

- |   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| n | AOK-Bundesverband  | n | Knappschaft   |
| n | Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.   | n | Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V. (LAGS)         |
| n | Barmer Ersatzkasse   | n | Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg  |
| n | BKK Bundesverband  | n | Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst NRW                       |
| n | Bundesärztekammer  | n | Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.                                    |
| n | Bundesverband der Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst                      | n | Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.                             |
| n | Bundesverband der Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes               | n | Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.                            |
| n | Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit (BAG) | n | Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e.V.          |
| n | Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen                           | n | Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Schleswig-Holstein e.V.              |
| n | Bundesverband der Unfallkassen e.V.  | n | Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. (AGETHUR)             |
| n | Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.  | n | Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.                                    |
| n | Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)                           | n | Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.                 |
| n | Deutscher Caritasverband e.V.  | n | Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen  |
| n | Deutsches Rotes Kreuz  | n | Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie Brandenburg            |
| n | Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)   | n | Nationale Armutskonferenz   |
| n | Deutsches Institut für Urbanistik (difu)                                       | n | Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.                      |
| n | Diakonisches Werk der EKD e.V.   | n | Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz Berlin          |
| n | Gesundheit Berlin e.V.   | n | Stiftung SPI  |
| n | Gmünder Ersatzkasse  | n | VdAK/AEV  |
| n | Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)           | n | Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Forschungsgruppe Public Health |
| n | Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE)                  |   |   |
| n | IKK-Bundesverband  |   |   |









## Online-Datenbank

Bundesweit knapp 2.700 Einträge  
gesundheitsfördernder Projekte

Informationen z.B. über Ziele,  
Zielgruppen, Handlungsfelder, Laufzeit der  
Angebote, Ansprechpartner und  
Kontaktadressen

Online aktualisierbar

Datenbank-Gesundheitsprojekte.de : Recherche - Microsoft Internet Explorer

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Zurück Suchen Favoriten

Adresse <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/?uid=c0cfe797e2347e9a1549db053a73db10&id=suche> Wechseln zu Links >>

Suche

- Aktuelle Meldungen
- Presse
- Datenbank Gesundheitsprojekte**
- Recherche**
- Trefferliste [2704]
- Volltextsuche
- Listen
- Daten ändern
- Projekte eintragen
- Häufige Fragen
- Regionale Knoten in 16 Bundesländern
- Kongress Armut und Gesundheit
- Good Practice
- Forschung
- Termine
- Materialien und Literatur
- Kooperationspartner
- Links und Adressen
- Ihre Meinung
- Newsletter

## Recherche

Die Einträge der bundesweiten Projektdatenbank werden ab Mitte Juni 2007 umfassend aktualisiert.

Die Recherche in den bisherigen Einträgen ist weiterhin möglich.

**Umfeld (Setting)**

**Themen**  weitere Themen

**Angebotsart**  weitere Angebotsarten

**Zielgruppen**  weitere Zielgruppen

**Altersgruppen**  weitere Altersgruppen

**Neu: Good Practice**  weitere Kriterien

**Nur Treffer, die Good Practice-Kriterien erfüllen**

**Träger- oder Projektname**

**Bundesland**

**PLZ / Ort**

Abfrage starten Neue Suche

### Es wurden insgesamt 2704 Treffer gefunden

> [Trefferliste anzeigen](#)

Hier können Sie für Ihre Abfrage verschiedene **Kriterien kombinieren**, z.B. das Thema "Rauchen" mit der Altersgruppe "Jugendliche" und den Ort "Hamburg".

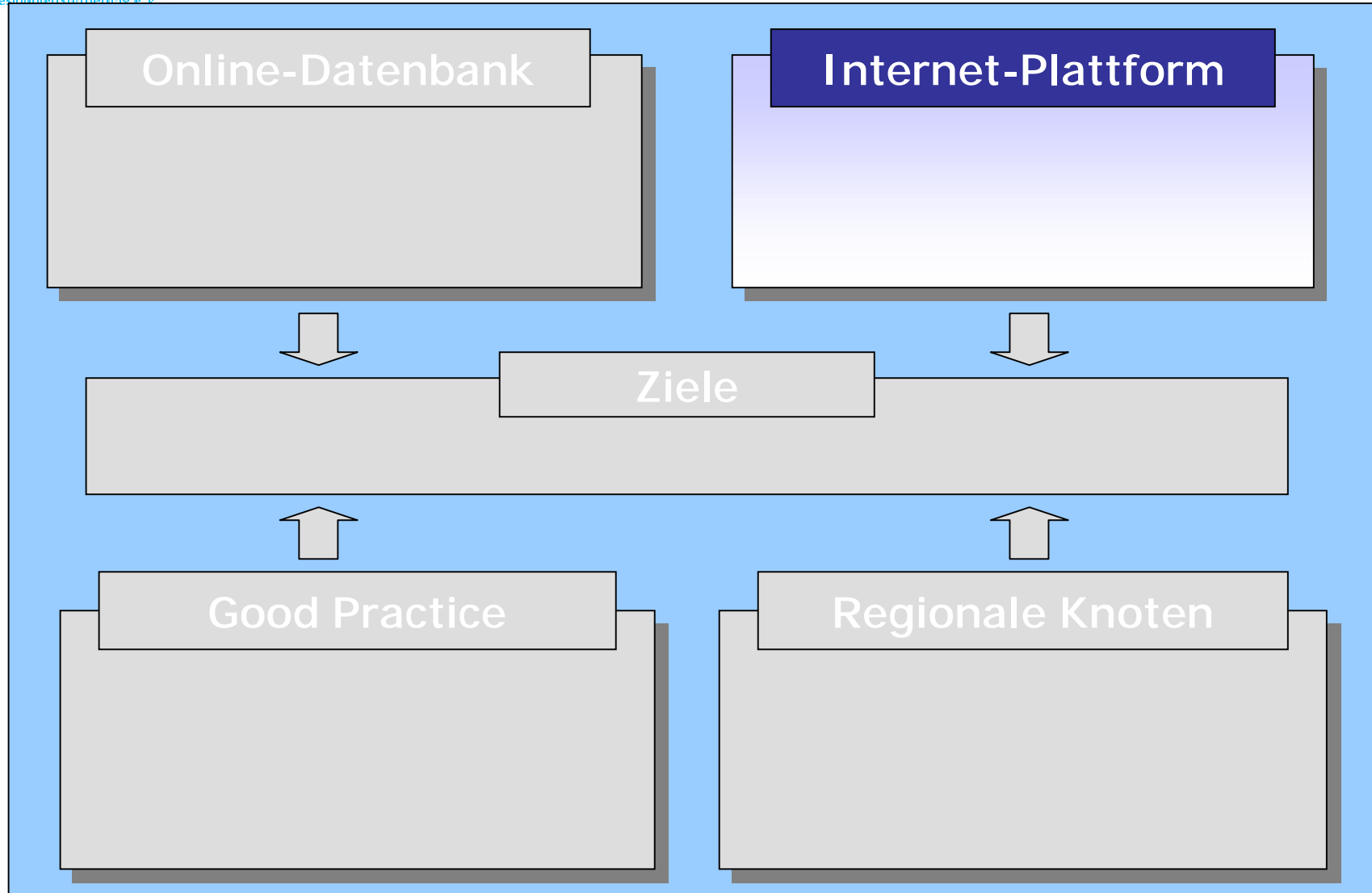
Mit dem Button "**Weitere ...**" (z.B. "Weitere Themen") können Sie weitere Themen, Angebotsarten, Zielgruppen oder Altersgruppen auswählen. Wenn Sie auf den Button "Weitere ..." klicken, erscheint eine Auswahlliste, in der Sie die gewünschten Rubriken ankreuzen können.

Start Posteingang... Einfach abge... Öffentlichkei... WS 4.06.07 ... Präsentation... Präsentation... Datenbank... 10:37

## Projekte eingeben

### Fragebogen zur Projekt-Datenbank online ausfüllen

Suche <input type="text" value="Suchbegriff"/> los	<b>Neue Projekte</b>	
Aktuelles	<b>Angaben zum Projekt / zur Maßnahme (Seite 1)</b>	
<b>Datenbank Gesundheitsprojekte</b>	Falls Sie über mehrere Projekte / Maßnahmen berichten, füllen Sie bitte für jedes Angebot einen separaten Fragebogen aus.	
Recherche	<b>Das Projekt / die Maßnahme</b>	
Daten ändern	<input type="radio"/> wird aktuell durchgeführt <input type="radio"/> ist geplant <input type="radio"/> wurde innerhalb der letzten 3 Jahre abgeschlossen	
<b>Projekte eintragen</b>	<b>Name des Trägers</b>	<b>ID-Nr. des Trägers</b>
Häufige Fragen	<input type="text" value="Gesundheit Berlin e.V."/>	<input type="text" value="1"/>
Kongress Armut und Gesundheit		(wenn bekannt)
Termine	<b>Titel des Projektes / der Maßnahme</b>	
Materialien	<input type="text"/>	
Links und Adressen		
Regionale Knoten		
Forschung		





# Internet-Plattform

[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de)

Aktuelle Informationen

Online-Datenbank

Kongress „Armut und Gesundheit“

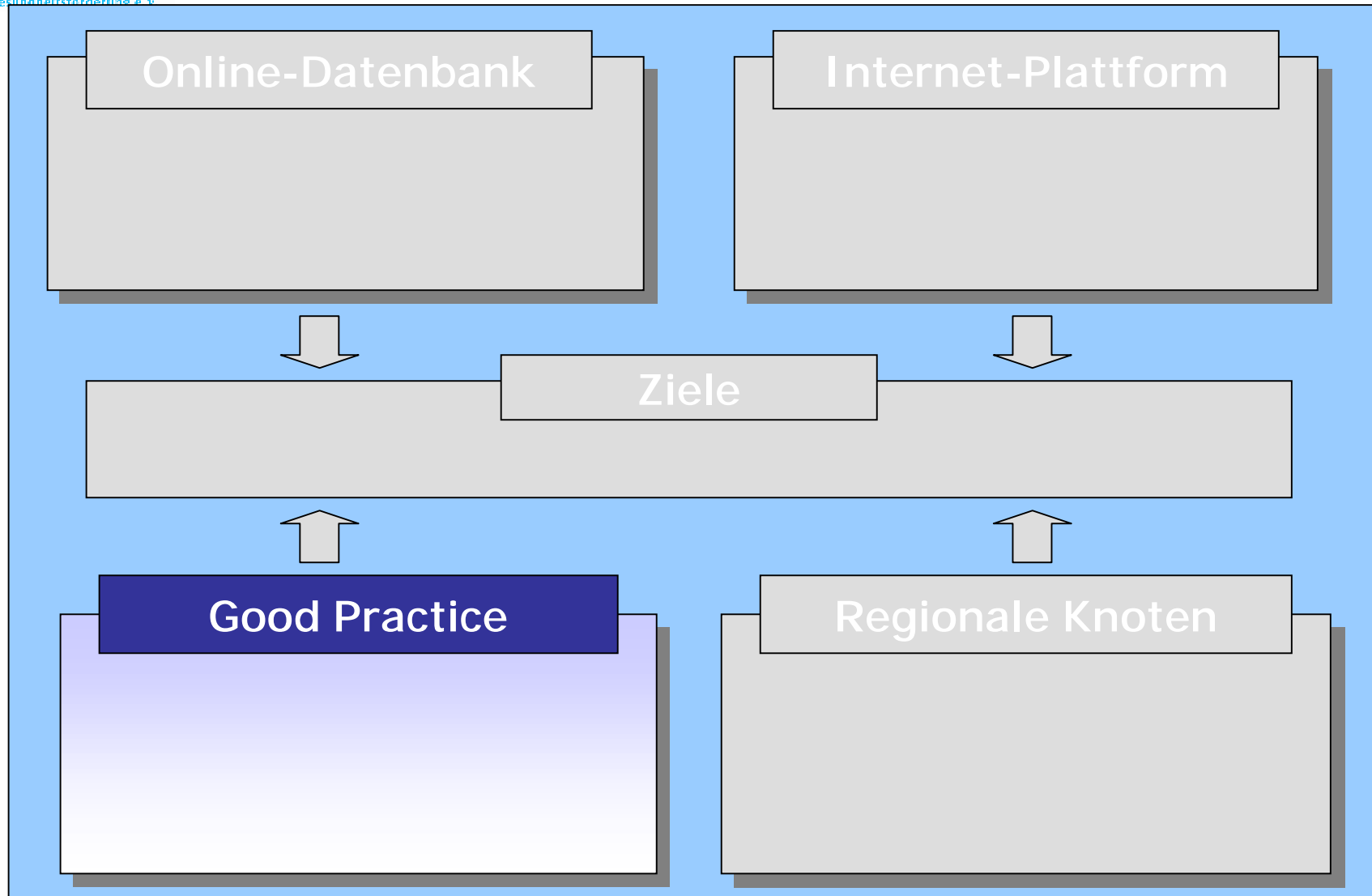
Bundesweite Terminübersicht

Materialien (Gesetzestexte, Leitlinien u.a.)

Überblick über Forschungsarbeiten

Adressen und Links

Regionale Knoten



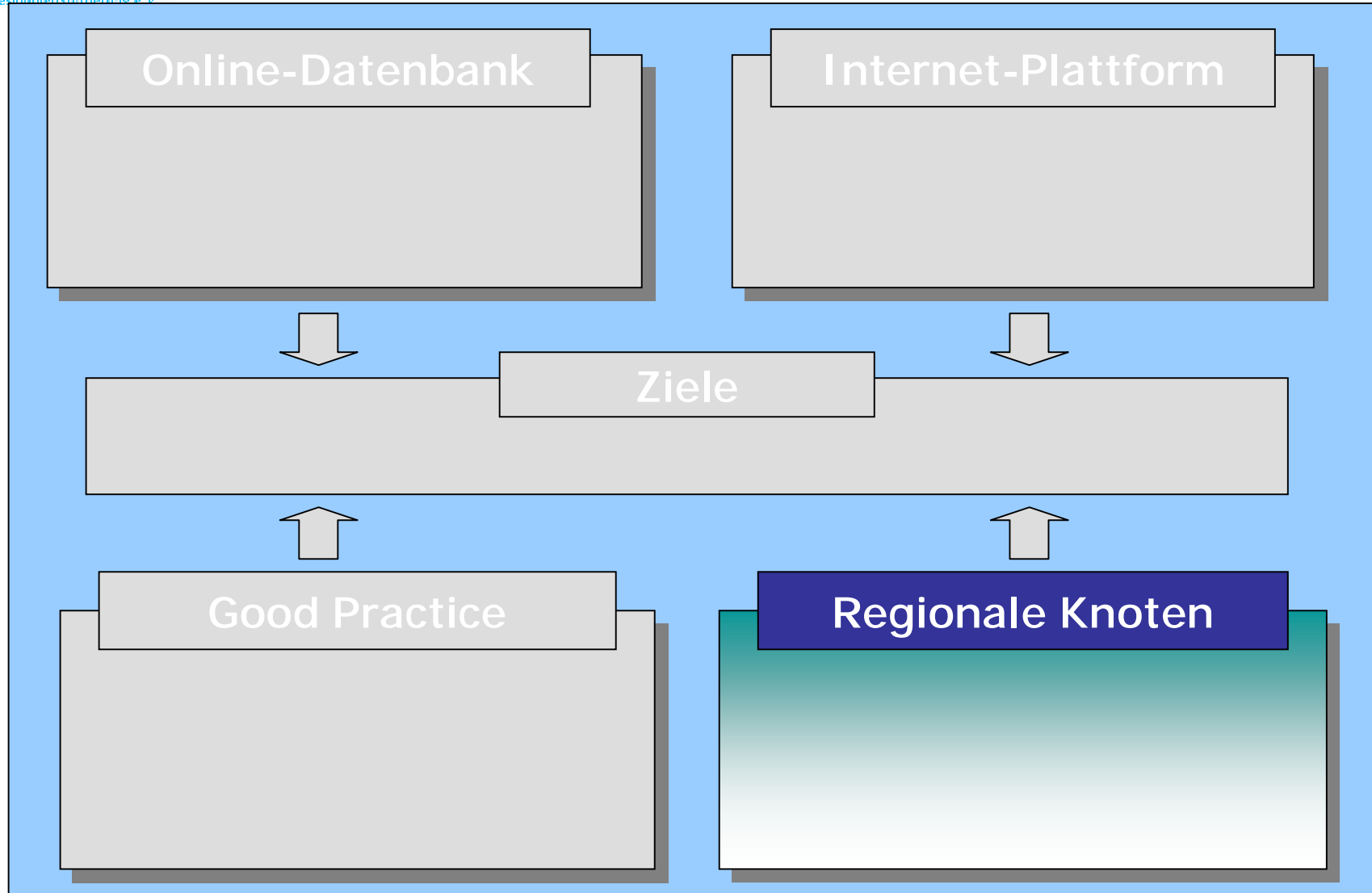
## Good Practice

### Kriterienentwicklung:

Gute Praxis der Gesundheitsförderung

Identifizierung und Darstellung von  
Good Practice-Angeboten als Ergebnis  
der überregionalen Zusammenarbeit

Motivation für Projekte, Ziele und  
Inhalte ihrer Arbeit zu überdenken und  
weiter zu entwickeln





## Regionale Knoten

Seit Anfang 2004: **Aufbau** von 6 regionalen **Pilotknotenpunkten** (BZgA)

Juli 2004: **Aufbau** von 4 weiteren Knotenpunkten (Kooperation mit BKK BV)

**Akteure vernetzen**, bedarfsorientierte regionale **Strategien** und **Aktivitäten** initiieren, koordinieren und unterstützen

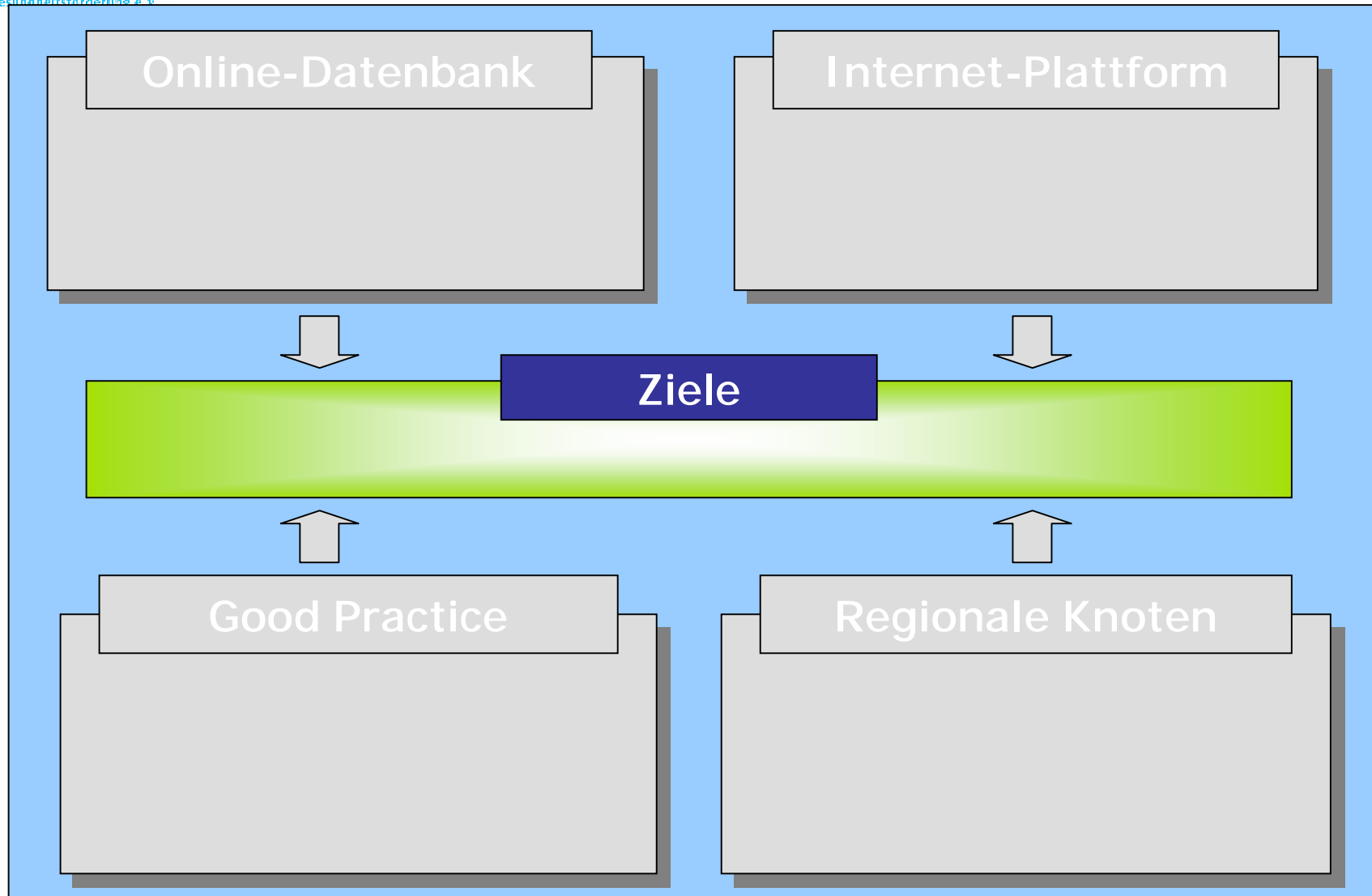
**Identifikation** von **Good Practice-Angeboten** in der Gesundheitsförderung

## Die Unterstützer der Regionalen Knoten im Kooperationsverbund "Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten"



● BZgA      ● VdAK/AEV      ● Landesministerium  
● BKK Bundesverband      ● AOK      und Kassenverbände

n Regionale Knoten in  
allen Bundesländern





## Ziele

Transparenz im Handlungsfeld verbessern

Qualitätsentwicklung stärken

Good Practice-Angebote identifizieren und  
präsentieren

Soziallagen-bezogene Gesundheitsförderung in  
den Regionen stärken

Ausbau der Projektdatenbank

## Referenzziele aller Regionalen Knoten im „Kooperationsverbund Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“

- n Strukturbildung und Vernetzung stärken
- n Transfer verbessern
- n Qualitätsentwicklung fördern
- n Knoten bekannt machen
- n Informationspool Gesundheitsförderung optimieren
- n Durch aktive Interessensvertretung Einfluss nehmen
- n Bedarfslücken identifizieren und schließen
- n Akteure und Öffentlichkeit für das Thema *Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten* sensibilisieren

# Veranstaltungen in Niedersachsen

## n **Tagungszyklus Nachbarschaft und Gesundheit**

**Gesundheitsförderung über gemeinwesenorientierte Zugänge zu sozial benachteiligten Zielgruppen (2004 -2006)**

## n **Armut im Alter – Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Älteren (Mai 2007)**

## n **Good Practice in der Gesundheitsförderung – aber wie? (2007)**

Kooperationsworkshops zur Qualitätssicherung gesundheitsfördernder Maßnahmen für sozial Benachteiligte in Hannover und Hamburg in Zusammenarbeit mit der HAG (Juni und September 2007)

# Veranstaltungen in Hamburg

- n Fachtagungen „Armut und Gesundheit von Familien“ (Armutsrisiko Familie!; Hilfe, die Herdmanns kommen nicht!; Was uns schmeckt, bewegt uns!
- n Fachtagungen und Fortbildungen „Wohnungslosigkeit und Gesundheit“ (Eigenverantwortung in der Mittellosigkeit?!; Wohnungslos und krank?)
- n Qualifizierung der Praxisprojekte: Im Bereich Good Practice, Social Sponsoring und Zugangswege zu Familien in Krisen

# Arbeitskreise Niedersachsen

## n Landesweiter Arbeitskreis Armut und Gesundheit

- ä 2006: Armut im Alter
- ä 2007: Kinderarmut

### ä Projektberatung

## n Regionaler Arbeitskreis Armut und Gesundheit

- ä Frühe Förderung von Familien
- ä Vernetzung in Kommunen
- ä Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen

### ä Projektberatung

# Arbeitskreise in Hamburg

- n **Förderung von Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien**
  - ä 2006: Good Practice
  - ä 2007: Frühe Hilfen
  
- n **Wohnungslosigkeit und Gesundheit**
  - ä Verstetigung von Kooperationsstrukturen
  - ä Fortbildungen für Ärzte/innen
  - ä Erarbeitung und Veröffentlichung von Dokumentationen / Broschüren



# GOOD PRACTICE

in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

## Good Practice ...

... beschreibt einen Prozess von der Entwicklung der 12 Kriterien, über die Auswahl von Beispielen und den Transfer in andere Projekte und Handlungsfelder hin zu Qualifizierung von Angeboten

... verfolgt das Ziel Gute Praxiserfahrung für die Fachöffentlichkeit sichtbar zu machen und ermöglicht einen Erfahrungstransfer in die Praxis.

## Good Practice ...

... ist ein pragmatisches Verfahren, das bewährte Lösungen untersucht und prüft, was diese zur Verbesserung eines Projektes beitragen können

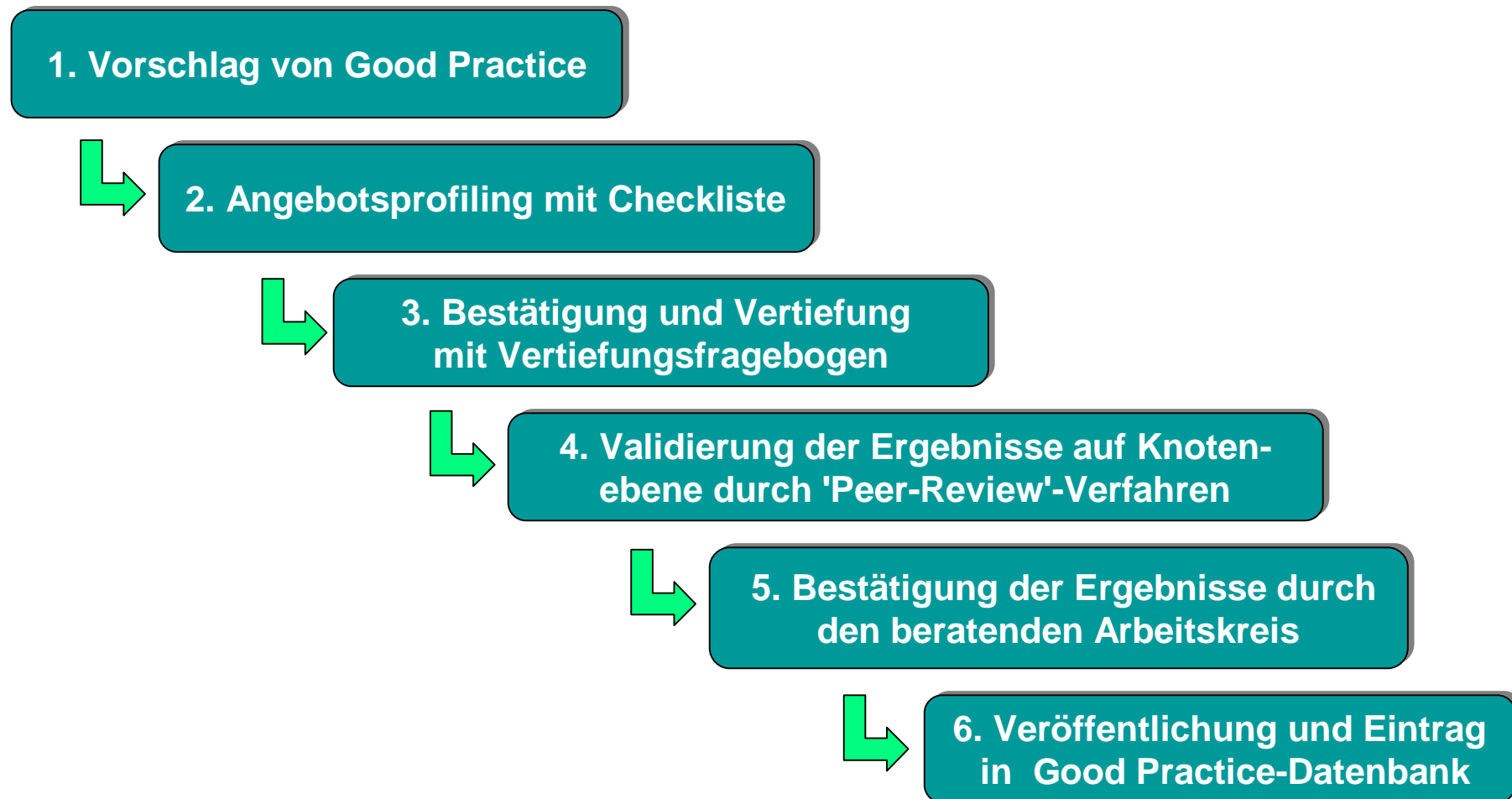
... bietet Praktikerinnen und Praktikern Unterstützung und Orientierung und ermöglicht ihnen einen leichten Einstieg in die Qualitätsdiskussion

## Good Practice ...

... bietet den Professionellen Unterstützung und Anhaltspunkte bei der Planung, Durchführung und Bewertung von Angeboten und Maßnahmen

... ist eine ressourcenschonender Weg zur Qualitätsverbesserung

# Strukturiertes Auswahlverfahren für Good Practice



## Die zwölf Kriterien von **Good Practice**

Konzeption,  
 Selbst-  
 verständnis

Zielgruppe

Innovation  
 und Nach-  
 haltigkeit

Multiplikato-  
 renkonzept

Niedrig-  
 schwellige  
 Arbeitsweise

Partizipation

Empower-  
 ment

Setting-  
 ansatz

Integriertes  
 Handlungs-  
 konzept/  
 Vernetzung

Qualitäts-  
 manage-  
 ment/-ent-  
 wicklung

Dokumen-  
 tation und  
 Evaluation

Kosten-  
 Nutzen-  
 Relation

**GOOD PRACTICE** 

in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

## Konzeption

Es liegt eine Konzeption vor,

- a) aus der ein klarer Zusammenhang zu Gesundheitsförderung und/oder Prävention hervorgeht sowie eine hierauf basierende Zielformulierung.
- b) in der die Verminderung der gesundheitlichen Ungleichheit explizit und systematisch angestrebt wird.



## Zielgruppe

**Das Projekt bezieht sich ausdrücklich auf sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen oder auf die Multiplikatoren/innen, die mit dieser Zielgruppe arbeiten.**

## Die Zielgruppe ist benannt

### Das Projekt / die Maßnahme richtet sich in erster Linie an

- n Alleinerziehende
- n Arbeitslose
- n Asylbewerberinnen / Asylbewerber
- n Aussiedlerinnen / Aussiedler
- n Behinderte
- n Bewohnerinnen /Bewohner sozialer Brennpunkte
- n Eltern in Belastungssituationen
- n Flüchtlinge
- n „Illegale“
- n Kinderreiche Familien
- n Migrantinnen / Migranten
- n Migrantinnen / Migranten mit schlechten Deutschkenntnissen
- n Personen mit sehr niedrigem beruflichen Status
- n (z.B. ungelernte Arbeiterinnen / Arbeiter)
- n Personen mit sehr niedrigem Einkommen
- n (z.B. Sozialhilfeempfängerinnen / -empfänger)
- n Personen mit sehr niedriger Schulbildung
- n (z.B. Personen ohne qualifizierten Hauptschulabschluss)
- n weibliche / männliche Prostituierte
- n Strafgefangene
- n Wohnungslose
- n Sonstige, und zwar:-----

# Innovation und Nachhaltigkeit

**Das Projekt hat Modellcharakter und versucht Strukturen aufzubauen, die langfristig weiter bestehen.**

# Multiplikatorenkonzept

Es liegt ein Multiplikatorenkonzept vor, das Multiplikatorinnen und Multiplikatoren systematisch einbindet; diese werden begleitet und qualifiziert.

## Arbeitsweise

**Das Projekt berücksichtigt die Lebenslagen und die Bedürfnisse der Zielgruppen.**

**Das Angebot ist niedrigschwellig, aufsuchend, begleitend und/oder nachgehend angelegt.**

# Partizipation

Es besteht ein hoher Grad an Beteiligungsmöglichkeiten für die Zielgruppe sozial Benachteiligter.

# Empowerment

**Das Projekt erhöht das Maß an Selbstbestimmung der Zielgruppe. Es erfolgt eine Befähigung und Qualifizierung der Zielgruppe sozial Benachteiligter, die auf den Stärken und Ressourcen der Zielgruppe aufbaut.**

# Settingansatz

**Das Projekt bezieht mit seinen Maßnahmen  
das gesamte Setting mit ein.**



## Integriertes Handlungskonzept / Vernetzung

- n Das Projekt kooperiert mit Partnern aus dem Gesundheitsbereich und mit Akteuren aus anderen Sektoren. Es findet eine Ressourcenbündelung und fachübergreifende Zusammenarbeit statt. Die Umsetzung des Konzepts erfolgt gemeinsam mit den anderen Akteuren im lokalen Umfeld, d. h. es erfolgt eine Abstimmung und Vernetzung im Sozialraum.
- n Im Sinne eines Capacity-Building werden Strukturen gebildet, die es ermöglichen, mit geeigneten Programmen und Maßnahmen auf identifizierte Gesundheitsprobleme zu reagieren. Durch die Einbindung in Netzwerkstrukturen können Programme und Maßnahmen dauerhaft vorgehalten und Schwerpunkte ausgeweitet werden.

## Qualitätsmanagement/Qualitätsentwicklung

Im Projekt besteht ein Qualitätsmanagement bzw. eine Qualitätsentwicklung im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, das heißt Qualität wird nicht als einmal geschaffener Wert betrachtet, sondern sie wird in allen Bereichen (Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität) immer wieder überprüft, verbessert und entwickelt.

# Dokumentation und Evaluation

**Dokumentation und Evaluation werden im Projekt zur Qualitätsentwicklung eingesetzt.**

# Kosten-Nutzen-Relation

Die Kosten stehen in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen. In Bezug auf Kosten und Nutzen (bzw. Aufwand und Ertrag) ist zu prüfen, ob hierfür Kennzahlen eingesetzt werden können. Diese wären auch wichtig für ein Benchmarking.

## Publikation in der „Gelben Reihe“ der BZgA



**GOOD PRACTICE**  
in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

- § 1. Auflage (11/2005, vergriffen)
- § erweiterte Neuauflage November 2006
- § Und im Internet unter:  
[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de)

- aktuelle Meldungen
- Presse
- Datenbank Gesundheitsprojekte**
- Recherche**
- Trefferliste [3]
- Volltextsuche
- Listen
- Daten ändern
- Projekte eintragen
- Häufige Fragen
- regionale Knoten in 16 Bundesländern
- Kongress Armut und Gesundheit
- Good Practice
- Forschung
- Termine
- Materialien und Literatur
- Cooperationspartner
- Links und Adressen
- Ihre Meinung
- Newsletter

## GOOD PRACTICE

in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

### "Diakonie- und Gesundheitsladen Nordstadt"

#### Träger

Diakonisches Werk, Diakonie- und Gesundheitsladen Nordstadt des Ev. luth. Stadtkirchenverbandes Hannover

#### Kurzbeschreibung



Der Diakonie- und Gesundheitsladen Nordstadt ist in einem sozial benachteiligten Segment der Hannoverschen Nordstadt angesiedelt. Mit seinen Angeboten richtet er sich an Personen, denen durch Armut, Benachteiligung und Ausgrenzung Schaden an ihrer Gesundheit droht. Die Angebote der Einrichtung sind vielfältig. Neben allgemeiner (Gesundheits- oder auch Ernährungs-)Beratung umfassen sie beispielsweise Vortragsreihen zu verschiedenen Gesundheitsthemen, Vermittlung/Begleitung bei Kuren, Arztgängen und Behördenbesuchen oder auch offene Gruppen (u.a. Kochen). Angehörige unterschiedlicher Altersgruppen und sozialer Milieus nehmen die größtenteils kostenlosen Angebote in Anspruch. Dazu gehören vor allem Eltern mit Kindern, Alleinerziehende, ältere allein stehende Männer, Punks sowie Frauen unterschiedlichen Alters. Ziel ist die Förderung positiver gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen innerhalb der verschiedenen Zielgruppen. Dazu gehören z.B. die Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten, die Vermittlung von hauswirtschaftlichen Fähigkeiten und Techniken rund ums Kochen sowie Budgetberatung. Der Gesundheitsladen kooperiert mit mehreren Netzwerken im Stadtteil (u.a. mit einem breiten Verbund von mehr als 30 Partnern) bzw. in der Stadt Hannover. Er strebt eine hohe Auslastung der Räumlichkeiten an und bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern auch die Möglichkeit, die Räumlichkeiten für selbst organisierte Veranstaltungen zu nutzen. Jüngstes Angebot ist die Beteiligung an der „Elternwerkstatt“ mit einem Gruppenangebot für Schwangere und Mütter mit ein- dreijährigen Kindern.

#### Weitere Informationen

<< < 1 von 3 > >>

> zurück zur Suche

#### zusätzliche Bilder zum Projekt



Datenbank-Gesundheitsprojekte.de : Recherche - Microsoft Internet Explorer

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Zurück Suchen Favoriten

Adresse <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/?uid=bb37e4c1b89157191101f42de6a5b9e98&id=suche&ssub=2&nr>


**GOOD PRACTICE**  
in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

**Familienprojekt Adebar**

**Träger**

GWA St.Pauli-Süd e.V. / Kolibri

**Kurzbeschreibung**



Kinder aus sozial benachteiligten Familien weisen Belastungen auf als andere; dazu gehören beispielsweise im Bereich der Wahrnehmung, der Motorik, der Sprachentwicklung, der Zahngesundheit und des Ernährungsverhaltens. Inanspruchnahme von Präventionsangeboten und Bewältigungsressourcen der Eltern wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Möglichst frühzeitig (werdenden) Eltern erhöht die Gesundheitschancen sozial benachteiligten Kindern und ihren Familien. Das Familienprojekt ADEBAR wendet sich an (werdende) Familien (bis zu zehn Jahren), die in den sozial benachteiligten Stadtteilen St. Pauli Süd in Hamburg leben. Es bietet den Familien niedrigschwellige Unterstützung durch Krisenhilfe, Familiencafés, Hebammenhilfe und Stadtteilentwicklungsprojekte, die an den Lebenswelten der Betroffenen an mit dem Ziel, die Familien in ein Hilfesystem zu integrieren und ihnen, wenn nötig, individuelle Unterstützung zu leisten. Die Strukturen des Stadtteils und der Aufbau von interdisziplinären Kooperationsstrukturen sind sehr niedrigschwelliger Zugang und die aktive Einbeziehung von Eltern und Kindern in gesundheitsförderliche Handlungsfelder erwartet werden.

**Weitere Informationen**

■ [Hintergrund](#)

**Datenbank Gesundheitsprojekte**

**Recherche**

- Trefferliste [3]
- Volltextsuche
- Listen
- Daten ändern
- Projekte eintragen
- Häufige Fragen
- Regionale Knoten in 16 Bundesländern
- Kongress Armut und Gesundheit
- Good Practice
- Forschung
- Termine
- Materialien und Literatur
- Kooperationspartner
- Links und Adressen
- Ihre Meinung
- Newsletter

Start Posteingang - ... Einfach abgehä... Öffentlichkeitsa... WS 4.06.

Datenbank-Gesundheitsprojekte.de : Recherche - Microsoft Internet Explorer

Adresse <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/?uid=bb37e4c1b89157191101f42de6a5b9e9&id=suche&ssub=2&nr=1> Wechseln zu

**Aktuelle Meldungen**

Presse

**Datenbank Gesundheitsprojekte**

**Recherche**

Trefferliste [2]

Volltextsuche

Listen

Daten ändern

Projekte eintragen

Häufige Fragen

Regionale Knoten in 16 Bundesländern

Kongress Armut und Gesundheit

Good Practice

Forschung

Termine

Materialien und Literatur

Kooperationspartner

Links und Adressen

Ihre Meinung

Newsletter

## GOOD PRACTICE

in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

### connect - Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien - Kooperation und Vernetzung

**Träger**

Büro für Suchtprävention der Hamburgischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.

**Kurzbeschreibung**

Kinder, die mit suchtkranken Eltern(teilen) aufwachsen, leiden häufig unter einer Vielzahl von psychischen, sozialen und körperlichen Belastungen und die Gefahr, dass sie selber eine Suchterkrankung entwickeln oder psychosomatisch erkranken, ist erhöht. Kommt zu der Suchterkrankung der Eltern noch ein Aufwachsen in Armut (niedriges Bildungsniveau der Eltern, materielle Unterversorgung, Arbeitslosigkeit, Migration, Leben in einem Stadtteil mit Entwicklungsbedarf etc.) hinzu, sind die Kinder überdurchschnittlich großen körperlichen, seelischen und sozialen Gesundheitsrisiken ausgesetzt. Präventives und gesundheitsförderndes Handeln zu einem möglichst frühen Zeitpunkt ist für diese Kinder besonders wichtig. Das Projekt „Connect“ zielt auf eine arbeitsfeldübergreifende Zusammenarbeit. Nicht nur Sucht- bzw. Beratungseinrichtungen arbeiten sozialraumorientiert enger zusammen, sondern in einem Verbund kooperieren verbindlich alle Einrichtungen miteinander, die „rund um das Kind und die Familie“ aktiv sind. Dazu zählen Kindertagesstätten ebenso wie Hebammen, Erziehungsberatungsstellen oder auch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte u.v.a.

Die Bedarfe der Professionellen werden erhoben, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden qualifiziert, und mit Hilfe von Fortbildungen, Workshops und Fallbesprechungen wird die sektorenübergreifende Zusammenarbeit gefördert. Die Professionellen werden für das Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ sensibilisiert, erhalten Qualifikation und werden Teil eines unterstützenden Netzwerkes. Auf frühzeitige Anzeichen von Belastungen der Kinder kann zukünftig durch die Entwicklung einer „Kultur des Hinschauens“ professionell und vernetzt reagiert werden. Das Modellprojekt hat folgende wichtige Ergebnisse erzielt: Das Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ ist in der Region präsent. 30 Kooperationspartner aus den Bereichen rund um das Kind und seine Familie konnten auf der Basis eines Kooperationsvertrages zur verbindlichen Zusammenarbeit motiviert werden. Es ist gelungen ein neues Instrument, eine unbürokratische kollegiale Fallberatung

<< < 1 von 2 > >

> zurück zur Suche

- Aktuelle Meldungen
- Presse
- Datenbank Gesundheitsprojekte**
- Recherche**
- Trefferliste [3]
- Volltextsuche
- Listen
- Daten ändern
- Projekte eintragen
- Häufige Fragen
- Regionale Knoten in 16 Bundesländern
- Kongress Armut und Gesundheit
- Good Practice
- Forschung
- Termine
- Materialien und Literatur
- Kooperationspartner
- Links und Adressen
- Ihre Meinung
- Newsletter

# GOOD PRACTICE

in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

## Schutzengel e.V.

### Träger

Förderverein Schutzengel e.V.

### Kurzbeschreibung



Zahlreiche Familien und Alleinerziehende befinden sich in schwierigen sozialen Lagen.

Damit verbunden sind Mehrfachbelastungen und Überforderungen, die sich negativ auf die Gesundheit der Kinder auswirken. Zielsetzung des Projektes ist es, durch spezielle niedrigschwellige und Frühbegleitung (z.B. Familienhebammen, Kinderbetreuungsangebote, Elterntreffpunkte)

Hilfestellungen in den Familien zu geben, um Entwicklungsstörungen und gesundheitliche Probleme bei Kindern zu verringern oder zu verhindern.

Angesprochen werden Familien bzw. Mütter in schwierigen sozialen Lebenslagen mit Kindern von 0 bis drei Jahren. Über die interdisziplinäre Arbeitsweise und verstärkte Einbindung von Kooperationspartnern (z.B. Kliniken, Ämter, Kitas) erfolgt eine effektivere Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen vor Ort und es kann eine gezielte Unterstützung gegeben werden.

Seit Herbst 2006 wird "Schutzengel" mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Senioren Schleswig-Holstein in allen Kreisen und kreisfreien Städten des Landes umgesetzt. Die Landesvereinigung für Gesundheit Schleswig-Holstein begleitet diesen zunächst auf drei Jahre angelegten Prozess.

### Weitere Informationen

[Hintergrund](#)

<< < 2 von 3 > >

> zurück zur Suche

### zusätzliche Bilder zum Projekt



**Schutzengel e.V. Elterntreffpunkte**

**Montag**  
 Von 10:00 - 11:00 Uhr  
 Familienkochen, Musik, Puppenspiele und Aktivitäten in kleinen Gruppen  
 offene Elterncafé  
 Von 15:00 - 17:00 Uhr  
 Aktivitäten "Mami" offene Elterncafé

**Dienstag**  
 Von 10:00 - 11:00 Uhr  
 Informationen über Elterncafé  
 Seminar bei anderen Projekten/Beiräten